

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13

ARBEITSENTWURF
der
Arbeitsgruppe Bildung und Forschung
der SPD-Bundestagsfraktion

Ein modernes Land braucht starke Forschung

Sozialdemokratische Eckpunkte und Perspektiven für eine
moderne Forschungs- und Wissenschaftspolitik

14

15 ***I. Einleitung***

16 Die Jahre, in denen die SPD die politische Verantwortung für die Bildungs- und
17 Forschungspolitik in unserem Lande trug, waren gute und kreative Zeiten für Bildung,
18 Wissenschaft und Forschung in Deutschland. Von strukturellen Modernisierungen wie
19 der Einführung der Juniorprofessur über die Stärkung der Forschung an Fachhochschulen
20 und der Wiederbelebung des BAföG bis zur Einführung eines verlässlichen finanziellen
21 Aufwuchses für Wissenschaft und Forschung reichten die Fortschritte, die bis heute
22 unsere bildungs- und forschungspolitischen Debatten prägen.

23 Die Wissenschafts- und Forschungspolitik der SPD-Bundestagsfraktion zeichnet sich aus
24 durch Offenheit für Innovationen und die Bereitschaft, alle notwendigen Ressourcen zur
25 Verfügung zu stellen, damit Deutschland weiterhin international führend und
26 wettbewerbsfähig in Wissenschaft und Forschung bleibt. Wir beteiligen uns am
27 gesellschaftlichen Dialog über die Chancen wie über die Risiken neuer Technologien.
28 Unser Markenzeichen ist ein klares Bekenntnis zur Freiheit der Forschung.
29 Grundlagenforschung ist für uns ein Wert an sich und bedarf keiner ökonomischen
30 Rechtfertigung. Sie ist Basis aller weiteren Arbeiten. Von der angewandten Forschung
31 erhoffen wir Beiträge zu einer verantwortlichen und verantwortbaren Weiterentwicklung
32 unserer Gesellschaft.

33 Gute Forschung gibt es nur mit gut ausgebildeten Menschen. Eine Bildungspolitik, die
34 möglichst vielen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft einen Zugang zu guter
35 Bildung und Ausbildung ermöglicht, ist unabdingbare Voraussetzung gesellschaftlichen
36 Fortschritts und wirtschaftlichen Erfolgs und Verpflichtung gegenüber jedem einzelnen
37 Menschen. Eine Zusammenarbeit von Bund, Ländern und Kommunen in der Förderung
38 von Bildung und Bildungsangeboten darf ebenso wenig an grundgesetzlichen Hürden
39 scheitern wie Kooperationsprojekte zur Stärkung von Wissenschaft und Forschung.

40 Antrieb zum wissenschaftlichen Arbeiten darf nicht Not, sondern muss Neugier sein.
41 Auch die engagiertesten Forscherinnen und Forscher bleiben nur dann motiviert, wenn
42 ihre Leistungen mit einer Zukunftsperspektive verbunden sind. Wir streben eine
43 Wissenschafts- und Forschungslandschaft an, die frei ist vom unbedingten Zwang zur
44 Einwerbung von Drittmitteln. Wir brauchen für viel mehr Wissenschaftlerinnen und
45 Wissenschaftler die Aussicht auf eine langfristige, sozial abgesicherte
46 Beschäftigungsperspektive. Der unhaltbare Zustand wiederholt befristeter Anstellungen
47 ohne Aussicht auf eine dauerhafte Anstellung muss durch langfristige
48 Beschäftigungsoptionen – jenseits der Professur auf Lebenszeit – abgelöst werden.
49 Wettbewerbe und Evaluationen sind wichtige Instrumente zur Fortentwicklung unseres
50 Hochschulsystems und unserer Forschungsorganisationen. Sie dürfen jedoch kein

51 Selbstzweck sein und ihre Effektivität muss immer auch bezogen werden auf die
52 Ermöglichung freier, nicht in Bürokratie und Wettbewerbszwängen drangsaliertes
53 Forschung und Lehre.

54 Unsere Gesellschaft steht vor zahlreichen Herausforderungen, die sich nur durch
55 Innovationen aus Wissenschaft und Forschung nachhaltig lösen lassen. Beispielhaft ist
56 hier zu nennen: Wir brauchen neue Ideen aus der Energieforschung, kluge Konzepte im
57 Kampf gegen die Folgen des Klimawandels und gegen Engpässe in der
58 Nahrungsmittelversorgung, wir benötigen Anregungen zum konstruktiven Umgang mit
59 den Folgen des demographischen Wandels, wir setzen auf Innovationen in Medizin und
60 Pflege und müssen die Veränderungen in der Arbeitswelt positiv gestalten. Überzeugend
61 lassen sich diese Problemfelder nur durch einen engen Schulterschluss von Grundlagen-
62 und anwendungsorientierter Forschung und durch ein Zusammenspiel von sozialen und
63 technischen Innovationen lösen. Die öffentliche Forschungsförderung kann hier
64 wesentliche Hilfestellungen leisten und guten Ideen zum Durchbruch verhelfen.

65 Das Ideal einer nachhaltig die Zukunftsfähigkeit von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft
66 sichernden Modernisierung wird nur durch massive Anstrengungen in Wissenschaft und
67 Forschung erreichbar werden. Der Transfer von neuem Wissen wird von uns umfassend
68 verstanden und nicht eng im Sinne eines zwar wichtigen, aber keineswegs exklusiven
69 Techniktransfers. Gerade auch sozialwissenschaftliche Erkenntnisse müssen in die
70 Gestaltung und Modernisierung unserer Gesellschaft einfließen. *Um dies zu erreichen*, ist
71 eine verstärkte Problemorientierung in der Ausgestaltung von Ausschreibungen zu
72 Forschungsfördermaßnahmen geboten.

73 Kontinuität und Innovation sind die zwei Leitmotive, unter die wir unsere Eckpunkte und
74 Argumente für eine moderne Forschungs- und Wissenschaftspolitik stellen. Kreativität
75 und Offenheit für Reformen und neue Ideen bei gleichzeitiger Bereitschaft zur
76 Fortsetzung guter und nachhaltig wirksamer Maßnahmen kennzeichnen unsere
77 Forschungspolitik.

78

79

80 ***II. Kontinuität in Zeiten notwendiger Modernisierung***

81 Wissenschaft und Forschung leisten wichtige Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung von
82 modernen Gesellschaften. Das Spektrum einer umfassend verstandenen Wissenschaft
83 reicht deutlich über die anwendungsnahe, ökonomisch unmittelbar verwertbare
84 Forschung hinaus. Sie schafft insbesondere mit den Geistes- und Sozialwissenschaften

85 Voraussetzungen für eine Verbesserung der Lebenssituation vieler Menschen und für den
86 Fortschritt von Gesellschaften.

87 Wir wollen, dass sich Wissenschaft und Forschung noch stärker der Frage zuwenden, wie
88 wir in Deutschland, in Europa und in der Welt von Morgen leben und arbeiten wollen
89 und werden. Insbesondere ist der Frage nachzugehen, mit welchen Maßnahmen schon
90 heute die richtigen Weichenstellungen für eine soziale, gerechte und nachhaltige Welt
91 gestellt werden können. Forschung zur Zukunft der Arbeit, zur Humanisierung der
92 Arbeitswelt, zum Ausbau von Dienstleistungsangeboten, zur Pflege- und
93 Versorgungssituation, zu den Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten bei psychischen
94 Krankheiten oder auch zur Weiterentwicklung der Mobilität, der Stadtentwicklung und
95 des Bauwesens müssen stärker als bisher gefördert werden, damit diese
96 Herausforderungen einen angemessenen Platz in der bundesdeutschen Förderlandschaft
97 einnehmen können. Ebenso wichtig ist es, die Friedens- und Konfliktforschung sowie die
98 Forschung zur Rohstoffversorgung und die Werkstoff- und Materialforschung weiter zu
99 stärken.

100 Die bestehenden Fördermaßnahmen etwa im Bereich der Nanotechnologie, der
101 Informationstechnologien, der Elektroniksysteme oder auch der Gentechnologie müssen
102 unvermindert fortgeführt werden. Erst umfassende wissenschaftliche Erkenntnisse
103 erlauben es Politik und Gesellschaft, Chancen und Gefahren moderner Anwendungen aus
104 der Forschung hinreichend fundiert zu bewerten. Hierbei ist wichtig zu betonen, dass die
105 Förderung von Forschung und insbesondere der Grundlagenforschung keine
106 Vorentscheidung für eine spätere Nutzung von aus der Wissenschaft abgeleiteten
107 Anwendungen darstellt.

108 Zur Förderung einer nachhaltigen Gesellschaftsentwicklung zählt auch die Forschung zur
109 Verbesserung von Lebensbedingungen von Menschen auf der ganzen Welt. Heute ist die
110 Förderung von Wissenschaft und Forschung zu stark auf den direkten Nutzen der
111 Forschung für Deutschland bzw. für Europa orientiert. Eine verantwortungsbewusste
112 Forschungsförderung muss jedoch hierüber hinaus gehen und die globale Verantwortung
113 der deutschen Wissenschaft im Blick behalten. Die großen gemeinsamen
114 Herausforderungen, vor denen die Staaten und Gesellschaften in der Welt stehen, werden
115 wir nur durch einen weiteren, konsequenten Ausbau der Kapazitäten von Wissenschaft
116 und Forschung im Sinne einer Außenwissenschaftspolitik erreichen.

117 Die Vielfalt der deutschen Forschungseinrichtungen ist ein großer Standortvorteil.
118 Fachhochschulen, Universitäten, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und –
119 institute sowie Ressortforschungseinrichtungen und Forschungsabteilungen von
120 Unternehmen; sie alle leisten mit ihren jeweils spezifischen Strukturen und Profilen einen
121 Beitrag zur Stärkung wie zur Pluralisierung der Wissenschaft und Forschung. Eine enge

122 Kooperation aller im Wissenschaftssystem Tätigen ist für uns eine Selbstverständlichkeit.
123 Hürden für die Kooperation der Partner in Wissenschaft und Forschung müssen abgebaut
124 werden. Die zukünftigen Strukturen der deutschen Forschungslandschaft müssen hierbei
125 in einem wissenschaftsgetriebenen Verfahren und unter Einbeziehung des
126 Wissenschaftsrates in einem transparenten Verfahren gestaltet werden.

127 Der Bund setzt seit Jahren erhebliche Steuermittel ein, um Wissenschaft und Forschung
128 „made in Germany“ zu stärken. Der maßgeblich von der SPD entwickelte Pakt für
129 Forschung und Innovation, die ebenfalls von der SPD auf den Weg gebrachte
130 Exzellenzinitiative oder auch die Einführung der Juniorprofessur haben Deutschland im
131 harten internationalen Wissenschaftswettbewerb deutliche Vorteile erbracht. Die
132 positiven Aspekte dieser wichtigen Initiativen wollen wir über das Jahr 2015 bzw. 2017
133 hinaus weiter führen und an aktuelle Herausforderungen anpassen. Der Pakt für
134 Forschung und Innovation ist eine weltweit einmalige Erfolgsgeschichte. Zur Wahrung
135 der Kontinuität der Förderung des Paktes für Forschung und Innovation muss über das
136 Jahr 2015 hinaus ein verlässlicher Aufwuchs fortgeschrieben werden. Die
137 Herausforderungen, denen mit dem Pakt wirksam begegnet wurde, bestehen auch nach
138 2015 fort. Der Pakt muss daher über die aktuelle Laufzeit hinaus langfristig
139 fortgeschrieben werden.

140 Die SPD setzt sich für eine gleichberechtigte Förderung der Grundlagenforschung wie
141 der anwendungsorientierten Forschung ein. Die Marktrelevanz von wissenschaftlichen
142 Projekten darf nicht als herausragendes Kriterium für die Förderwürdigkeit von
143 Forschungsprojekten angesehen werden. Die verstärkte Ökonomisierung und
144 Zentralisierung der Forschungsförderung durch die aktuelle Bundesregierung lehnen wir
145 ab. Nur durch eine offene und von den Zwängen zur Einwerbung von Drittmitteln
146 befreite Grundlagenforschung, die auch Nischenfächer und Themen außerhalb der
147 „mainstream“-Forschung zulässt, werden wir dauerhaft den international vorbildlichen
148 Innovationsstandort Deutschland erhalten können. Hierzu werden wir insbesondere den
149 Dialog mit den Bundesländern suchen, denn die Unterfinanzierung der bundesdeutschen
150 Hochschulen wirkt sich zunehmend negativ auf die Leistungsfähigkeit des gesamten
151 Wissenschafts- und Forschungssystems aus.

152 Mit seinen zahlreichen Einrichtungen und erweitert um die Forschungsabteilungen von
153 Unternehmen verfügt Deutschland über eine breit gefächerte und nicht zuletzt durch ihre
154 Diversität starke Wissenschafts- und Forschungslandschaft. Dauerhaft attraktiv bleiben
155 diese Strukturen jedoch nur, wenn man Optimierungspotentiale identifiziert und diese
156 konsequent nutzt.

157

158 ***III. Wandel und Innovation für einen neuen Aufbruch***

159 Menschen Engagement und Karriere in Wissenschaft und Forschung ermöglichen

160 Der Fortschritt in Wissenschaft und Forschung lebt vom Engagement von Menschen, die
161 Freude am Entdecken und der Generierung von neuem Wissen haben. Diese Menschen
162 sind das unverzichtbare Kapital einer sozialen und nachhaltigen Innovationsgesellschaft.
163 Um die Attraktivität einer Tätigkeit in Wissenschaft und Forschung zu steigern, müssen
164 Arbeitsplätze geschaffen werden, die dem wissenschaftlichen Nachwuchs die Chance
165 einer mittel- und langfristigen Lebensplanung bieten. Der Wunsch, eine Familie gründen
166 zu wollen, darf nicht zum Ende einer wissenschaftlichen Karriere führen, sondern muss
167 selbstverständlicher und allgemein akzeptierter Bestandteil einer solchen werden. Durch
168 Verbesserungen im Personalmanagement und die Gestaltung von
169 Personalentwicklungsstrategien können Hochschulen und außeruniversitäre
170 Forschungseinrichtungen im härter werdenden Wettbewerb um die besten Köpfe positive
171 Akzente setzen. Des Weiteren müssen Personalkategorien für all diejenigen eingerichtet
172 werden, denen aufgrund der begrenzten Zahl „vollwertiger“ Professorenstellen eine
173 Professorenkarriere dauerhaft verwehrt bleibt.

174 Stärkung der Grundfinanzierung statt „Drittmittelzwang“

175 In den vergangenen Jahren hat der Druck zur Einwerbung von Drittmitteln insbesondere
176 in der Forschung an Hochschulen massiv zugenommen. Drittmittel sind heute ein
177 unverzichtbarer Bestandteil für eine moderne Finanzierung von Wissenschaft und
178 Forschung. Sie dürfen jedoch nicht als Ersatz für eine auskömmliche Grundfinanzierung
179 der Hochschulen dienen. Jede Forscherin und jeder Forscher an einer Hochschule muss in
180 die Lage versetzt werden, auch ohne die Einwerbung von Drittmitteln erfolgreiche
181 Forschungsprojekte durchführen zu können.

182 Wettbewerbe wie insbesondere die Exzellenzinitiative haben eine neue Dynamik im
183 bundesdeutschen Wissenschaftssystem entfacht. Sie haben zur Profilbildung der
184 Hochschulen maßgeblich beigetragen und neue Finanzierungsquellen für innovative
185 Forschungsansätze eröffnet. Wettbewerbe sind jedoch immer auch für alle Beteiligten mit
186 erheblichem Aufwand verbunden. Dieser administrative Aufwand für Hochschulen und
187 Forscherinnen und Forscher wird oftmals auf Kosten der wissenschaftlichen
188 Leistungsfähigkeit und der Lehrtätigkeit erbracht mit dem Ziel, langfristig Türen für neue
189 Projekte zu eröffnen. Dieser Ambivalenz von Wettbewerben im Wissenschaftssystem
190 muss durch eine sinnvolle Reduzierung der Zahl von Wettbewerben und
191 Ausschreibungen zugunsten einer verbesserten Grundfinanzierung und –ausstattung
192 Rechnung getragen werden. Die Profilbildung der deutschen Hochschulen ist inzwischen

193 weit fortgeschritten. Eine noch weiter gehende Verstärkung des Drucks auf die
194 Hochschulen durch zusätzliche Wettbewerbe ist folglich abzulehnen.

195 Bundesländer bei Forschungsfinanzierung entlasten

196 Die Veränderungen in den Finanzierungsstrukturen von Wissenschaft und Forschung, die
197 wachsende Bedeutung der Projekt- und Drittmittelförderung und die Notwendigkeit zur
198 stärkeren Vernetzung mit nationalen und internationalen Partnern haben auch den
199 administrativen Aufwand von wissenschaftlicher Arbeit deutlich erhöht. Neue,
200 gewachsene Anforderungen sind so für die in der Verwaltung und im
201 Wissenschaftsmanagement Tätigen entstanden. Diese für moderne Wissenschaft
202 unabdingbaren Kompetenzen müssen jedoch auch in der Forschungsfinanzierung
203 hinreichend Berücksichtigung finden. Eine Overhead-Finanzierung, die auch die
204 Mehrkosten für die Administration etwa von Drittmittelprojekten abdeckt, ist
205 unabdingbar, wenn man verhindern möchte, dass Erfolge der Hochschulen im
206 Wettbewerb um Forschungsmittel zulasten der Aufgabenerfüllung der Hochschulen in
207 anderen Tätigkeitsfeldern wie etwa der Lehre gehen. Dies gilt in besonderer Weise, wenn
208 man bedenkt, dass die Bundesländer absehbar mit der Wirksamkeit der
209 Schuldenbremse(n) nur begrenzt im Hochschulbereich die notwendigen Ressourcen
210 aufbringen werden bzw. können, um dem gewandelten Aufgabenfeld der Hochschul- und
211 Forschungsadministrativen Rechnung zu tragen.

212 Außeruniversitäre Forschungsförderung weiter entwickeln

213 Die bundesdeutsche Landschaft der außeruniversitären Forschungsförderung ist über
214 viele Jahre gewachsen und hierdurch in einem hohen Maße unübersichtlich geworden.
215 Diesen Sachverhalt hat auch die hoch anerkannte Expertenkommission Forschung und
216 Innovation öffentlich bemängelt. Wir ziehen hieraus die Schlussfolgerung, dass wir einen
217 Prozess beginnen müssen, um eine neue einheitliche Strukturierung und Finanzierung der
218 außeruniversitären Forschung in Deutschland gemeinsam mit allen Beteiligten zu
219 entwickeln. Wir setzen uns dafür ein, dass der Bund zukünftig im Rahmen der
220 gemeinsamen Forschungsfinanzierung einen größeren Beitrag leisten soll, der die Länder
221 entlastet und ihnen mehr Spielraum zur Finanzierung der Forschung an Hochschulen
222 eröffnet. Damit die außeruniversitären Forschungsorganisationen langfristig die ihnen zur
223 Verfügung stehenden Mittel sinnvoll für die Förderung von Wissenschaft und Forschung
224 einsetzen können, fördern wir größere Selbstständigkeit in den Haushalten der
225 außeruniversitären Forschungsorganisationen.

226 Profil der außeruniversitären Forschungseinrichtungen schärfen

227 Die Einführung von Globalhaushalten zur Finanzierung von Wissenschaft und Forschung
228 entspricht unserem Verständnis von Freiheit und Autonomie für Wissenschaft, Forschung

229 und Lehre. Globalhaushalte müssen jedoch an konkrete Zielvereinbarungen und
230 Berichtspflichten etwa in Form von Forschungsbilanzen geknüpft werden. Zunehmende
231 Freiräume für Wissenschaft und Forschung im Haushalt können nur dort eröffnet werden,
232 wo regelmäßige Output-Kontrollen stattfinden. Ohne letztere werden Parlament und
233 Regierung ihrer Verantwortung für eine transparente Verwendung von Steuergeldern
234 nicht gerecht.

235 Die Zukunft der außeruniversitären Forschungseinrichtungen hängt in hohem Maße von
236 ihrer Fähigkeit ab, exzellente Forschung mit kluger Nachwuchsförderung und einer
237 produktiven Kooperation mit Hochschulen zu verknüpfen. Eine deutliche Schärfung der
238 Profile mit einem deutlich erkennbaren Aufgabenspektrum insbesondere in den
239 Bereichen Exzellenzförderung, Netzwerkbildung und Nachwuchs- sowie
240 Frauenförderung ist hierzu unabdingbar. In den vergangenen Jahren lässt sich bei einigen
241 außeruniversitären Forschungsorganisationen ein Trend zur Ausweitung der eigenen
242 Aufgabenfelder und Funktionen mit dem Ziel einer Stärkung der eigenen Position im
243 Wissenschaftssystem erkennen. Wo diese Aktivitäten zur Stärkung von Wissenschaft und
244 Forschung sowie zur Innovationsfähigkeit Deutschlands beitragen, sind sie zu begrüßen.
245 Es muss jedoch vermieden werden, dass es zu einer Vermengung von Aufgaben durch
246 eine Tendenz zur Erschließung neuer Betätigungsfelder kommt, was langfristig auch dem
247 international sichtbaren, exzellenten Profil deutscher außeruniversitärer
248 Forschungseinrichtungen Schaden zufügen könnte.

249 Vollkostenfinanzierung realisieren

250 Programmpauschalen haben sich zu einem unverzichtbaren Element der
251 Forschungsfinanzierung entwickelt. Es gilt, dass Projektmittel nicht nur für das
252 eigentliche Forschungsprojekt, sondern auch für die Finanzierung der notwendigen
253 Infrastruktur (Personal, IT, Räume, Labore, usw.) bereitgestellt werden müssen. Der
254 aktuelle Stand der so genannten Overhead-Finanzierung bildet jedoch noch nicht das
255 wahre Kostengeschehen auf Seiten der Hochschulen ab. Insbesondere forschungsstarke
256 Hochschulen stehen damit vor dem Problem, dass – gewünschte – Erfolge im
257 Wissenschaftswettbewerb dringend benötigte Ressourcen aus anderen Bereichen der
258 Hochschultätigkeit wie etwa aus der Lehre „absaugen“.

259 Ziel der Politik muss es daher sein, dass zu allen öffentlichen Mitteln der
260 Projektförderung auch eine Overhead-Finanzierung erfolgt, welche die faktischen –
261 administrativen – Kosten für Forschungsprojekte umfassend abdeckt. Angesichts der
262 erwartbaren Mehrkosten für die Übernahme dieser Ausgaben kann tendenziell eine
263 Absenkung der Zahl der geförderten Projekte zugunsten einer auskömmlichen
264 Finanzierung der erfolgreichen Anträge möglich sein. Verzichtet man dauerhaft auf eine
265 auskömmliche Finanzierung der Kosten von Forschungsprojekten, so werden langfristig

266 nur finanzstarke Hochschulen ein breites Forschungsprofil etablieren können,
267 wohingegen kleinere Hochschulen von dem Zugang zur Projektförderung abgekoppelt
268 werden, da sie Mehrkosten und negative Folgen etwa für die Lehre aufgrund
269 erfolgreicher Forschungsprojekte fürchten müssen.

270 Fachhochschulen stärken

271 Die Fachhochschulen als regional stark verankerte und wichtige Ausbildungsorte wollen
272 wir in ihrer Funktion für das Wissenschafts- und Innovationssystem weiter stärken. An
273 den Fachhochschulen besteht ein großes, bisher noch nicht ausgeschöpftes Potential für
274 innovative Lehrangebote, anwendungsorientierte Forschung und Kooperationen gerade
275 mit kleinen und mittleren Unternehmen, die sich oft eigenständige
276 Forschungsabteilungen nicht leisten können und auf Kooperationen mit Hochschulen in
277 besonderer Weise angewiesen sind. Diese Zusammenarbeit bietet ein großes Potential für
278 die regionale Wirtschaft und auch für die Studierenden an Fachhochschulen. Die
279 Ausschöpfung des hier bestehenden Innovationspotentials wollen wir mit einem weiteren
280 Anstieg der Forschungsförderung für Fachhochschulen erreichen.

281 Kooperation zwischen Hochschulen und Unternehmen transparent machen

282 Die Wirtschaft leistet erhebliche Beiträge zur Förderung von Wissenschaft und
283 Forschung. Unternehmen profitieren hierbei nicht nur vom hervorragenden
284 Ausbildungsstand junger Menschen in Deutschland, sondern auch von der
285 Projektförderung des Bundes und der Unterstützung durch die Bundesländer. Der Bund
286 muss daher prüfen, in welcher Form (etwa über eine noch engere Kooperation von
287 Hochschulen und Unternehmen) innovative Unternehmen gestärkt und unterstützt werden
288 können. Umgekehrt erlauben diese Kooperationen einen Transfer praktischer
289 Erfahrungen zwischen Unternehmen, Wissenschaft und Forschung. Zur Sicherung der
290 Unabhängigkeit von Wissenschaft und Forschung müssen die Rahmenbedingungen
291 dieser Kooperationen jedoch transparent gemacht werden. Welche Forschungsstärke
292 deutsche Unternehmen im europäischen und internationalen Vergleich haben, wird unter
293 anderem daran deutlich, dass von den Mitteln aus dem 7. EU-
294 Forschungsrahmenprogramm, die nach Deutschland fließen, rund 26 Prozent auf
295 Unternehmen entfallen.

296 Innovationslücke endlich schließen

297 Die Lücke zwischen wissenschaftlicher Grundlagenforschung und kommerzieller
298 Verwertung ist ein chronisches Defizit des deutschen Forschungs- und
299 Innovationssystems. Die bereits laufenden Fördermaßnahmen reichen inhaltlich und
300 finanziell bei weitem nicht aus, um die vielfach konstatierten Probleme des
301 Wissenstransfers und der Kommerzialisierung dauerhaft zu lösen. Wir setzen uns daher

302 für die Einrichtung eines Deutschen Innovationsfonds ein. Dieser soll als Stiftung mit
303 einer starken finanziellen Grundausstattung durch den Bund langfristig eigenständig
304 organisatorische und inhaltliche Unterstützung von Forscherinnen und Forschern im
305 Rahmen von Validierungsprojekten, eine Finanzierung von Validierungsprojekten sowie
306 eine Koordination mit Unternehmen und Risikokapitalgebern anbieten.

307 Steuerliche Forschungsförderung muss finanzierbar sein

308 Eine steuerliche Förderung von Forschung und Entwicklung ist ebenfalls wünschenswert,
309 sofern die Steuerausfälle durch eine solche Regelung nicht zu Lasten der Förderung der
310 Grundlagen- oder Projektforschung kompensiert werden. Stärker als bisher müssen
311 Unternehmen ihre gesamtgesellschaftlich bedeutsamen und wünschenswerten
312 Aufwendungen für Forschung und Entwicklung steuerlich geltend machen dürfen. Die
313 schwarz-gelbe Koalition ist trotz zahlreicher Lippenbekenntnisse zum Thema bei der
314 Einführung einer steuerlichen Forschungsförderung gescheitert. In anderen westlichen
315 Industrienationen liefert eine steuerliche Forschungsförderung seit Langem Anreize zum
316 verstärkten unternehmerischen Engagement in Forschung und Entwicklung.

317 Trotz zahlreicher Ankündigungen hat die Bundesregierung kein einziges Konzept zur
318 Einführung einer steuerlichen Forschungsförderung vorgelegt. Dabei wäre eine
319 steuerliche Forschungsförderung gerade für kleinere und mittlere Unternehmen, die sich
320 unterproportional an den Ausschreibungen der Projektförderung des Bundes beteiligen,
321 eine Möglichkeit, Unterstützung für Forschung und Entwicklung zu erhalten. Daher
322 wollen (versuchsweise) eine steuerliche Forschungsförderung für kleinere und mittlere
323 Unternehmen einführen. Die innovationsfördernde Wirkung der steuerlichen
324 Forschungsförderung muss dabei kontinuierlich evaluiert werden. Die Priorisierung muss
325 gleichzeitig klar sein: leistungsfähige Hochschulen, starke und international sichtbare
326 Forschungsorganisationen und eine erfolgreiche und gestaltungsfähige Projektförderung
327 gehen einem Einstieg in die steuerliche Forschungsförderung vor.

328 Mehr Frauen in Leitungspositionen

329 Trotz großer Bemühungen und einer schier unüberschaubaren Zahl von Beiträgen, in
330 denen die Erreichung der Geschlechtergerechtigkeit in Bildung, Wissenschaft und
331 Forschung angemahnt wird, sind die Erfolge der Gleichstellungsbemühungen der
332 vergangenen Jahre zwar bemerkenswert, jedoch noch lange nicht ausreichend. Wir
333 wollen, dass mehr Frauen Leitungsfunktionen in Hochschulen und
334 Forschungseinrichtungen übernehmen. Deshalb werden wir konkrete Zielvereinbarungen
335 mit finanziellen Sanktionsmöglichkeiten bei Nichteinhaltung abschließen. Darüber hinaus
336 wollen wir den Frauenanteil beim wissenschaftlichen Personal weiter erhöhen. Auch im

337 Rahmen der Neuverhandlungen zum Pakt für Forschung und Innovation werden wir
338 dieses Thema aufgreifen.

339 Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Transformation voranbringen

340 Die großen gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen unserer Zeit - von der
341 Energiewende über die Modernisierung der sozialen Sicherungssysteme, von den Folgen
342 des Klimawandels bis zur Zukunft der Mobilität – reichen über die traditionellen
343 Disziplingrenzen hinaus und bedürfen einer umfassenden wissenschaftlichen Analyse
344 und gesellschaftlichen Rückkopplung. Die SPD-geführte Bundesregierung hat daher
345 bereits ab 1998 einen Paradigmenwechsel in der Forschungsförderung des Bundes
346 eingeleitet.

347 Durch eine Neuausrichtung und klare Akzentsetzung unter dem Leitbild einer nachhaltig
348 zukunftsverträglichen Entwicklung und Orientierung auf die großen gesellschaftlichen
349 Herausforderungen wurden Wissenschaft und Forschung in die Lage versetzt, neues
350 Orientierungswissen zu generieren und integrierte Lösungsstrategien zu entwickeln.
351 Beispiele für die Erfolge der damaligen Modernisierung sind die Stärkung der
352 Umweltforschung und der sozial-ökologischen Forschung. Diese Forschungsförderung
353 des Bundes trägt dazu bei, dass Strategien zur Lösung konkreter gesellschaftlicher
354 Nachhaltigkeitsprobleme entwickelt werden. Diesen wichtigen Forschungszweig, der
355 oftmals quer zu den traditionellen Disziplingrenzen Orientierungswissen und innovative
356 Lösungsansätze für gesellschaftliche Probleme anbietet, wollen wir weiter stärken.

357 Forschung für Frieden und Sicherheit

358 Durch Veränderungen in der internationalen Friedens- und Sicherheitspolitik und
359 angesichts der Notwendigkeit einer Auseinandersetzung mit den Gefahren des
360 internationalen Terrorismus hat die Diskussion über die Rolle von Wissenschaft und
361 Forschung in der Sicherheits- und Militärforschung an Intensität gewonnen. Durch
362 Zivilklauseln haben mehrere Hochschulen in Deutschland ein klares Bekenntnis für eine
363 Wissenschaft und Forschung, die sich nicht für Rüstungs- und Kriegszwecke
364 instrumentalisieren lässt, abgegeben. Ein solches Signal für alle an der Hochschule
365 Beschäftigten und für die Studierenden ist zu begrüßen. Das Argument, man brauche
366 entsprechende Klauseln nicht, da man ohnehin nur zivile Forschungsprojekte verfolge,
367 kann nicht überzeugen. Wissenschaft und Forschung müssen Garanten einer friedlichen
368 Entwicklung sein, die gerade durch internationale Kooperationen und die Schaffung von
369 neuem Wissen Beiträge zur friedlichen Entwicklung leistet. Hierzu müssen die
370 erheblichen Mittel, die derzeit in eher technische Ansätze der Sicherheitsforschung
371 fließen, in Teilen in die Friedensforschung und in geistes- und sozialwissenschaftliche
372 Ansätze umgelenkt werden.

373 Urheberrecht modernisieren und Science Web 2.0 aufbauen

374 Der möglichst freie und ungehinderte Zugang zu Erkenntnissen aus Wissenschaft und
375 Forschung ist eine Grundvoraussetzung für ein dynamisches Innovationssystem und ein
376 Eckpfeiler demokratischer Politikgestaltung. Der freie Austausch von neuen
377 Erkenntnissen befördert grundsätzlich den wissenschaftlichen Fortschritt. Eine einseitige
378 Begrenzung des Zugangs zu Wissen kann außerdem zu falschen Prioritätensetzungen von
379 Seiten der Gesellschaft, der Politik oder von Unternehmen führen, was zu
380 Wohlstandsverlusten führen kann. Bestehende rechtliche Hürden, Unsicherheiten auf
381 Seiten der Anwenderinnen und Anwender und auch finanzielle Beschränkungen auf
382 Seiten der Hochschulen und Forschungseinrichtungen behindern die Entstehung neuer
383 Ansätze zur Nutzung neuer Medien in Wissenschaft und Forschung. Wir bekennen uns
384 zum Aufbau eines *Science Web 2.0* und wollen dies durch geeignete Maßnahmen
385 politisch unterstützen.

386 Mit Gesetzentwürfen zur Einführung eines unabdingbaren Zweitverwertungsrechts und
387 für eine dauerhafte Entfristung des § 52a Urheberrechtsgesetz haben wir erste, konkrete
388 Vorschläge für ein modernes Urheberrecht für Bildung und Forschung vorgelegt. Wir
389 wollen und werden das Open Access-Prinzip weiter vorantreiben und die freie
390 Zugänglichkeit von mit öffentlichen Mitteln finanzierten und publizierten Ergebnissen
391 sicherstellen. Eine umfassende Reform des Urheberrechts ist dringend geboten, damit wir
392 das Ideal einer beständig lernenden Gesellschaft und eines modernen Innovationslandes
393 Realität werden lassen können.

394 Beratung effizient und transparent machen

395 Der beste Weg, um wissenschaftliche Beratungsleistungen noch effizienter in das
396 politische Tagesgeschäft einzuspeisen, ist der von gegenseitiger Neugier angetriebene,
397 regelmäßige Austausch zwischen Forschung und Politik. Im Sinne einer
398 Effizienzsteigerung müssen die zahlreichen Beratungsgremien auf Bundesebene
399 überprüft, stärker strukturiert und – wo möglich – zusammengelegt werden. Durch
400 zahlreiche Neugründungen von Beratungseinrichtungen und Expertenzirkeln hat die
401 Politikberatung insgesamt an Profil verloren. Die Einsetzung von Ad-hoc-Gremien wie
402 etwa der so genannten Ethikkommission zur Energiewende hat diesen Trend verstärkt.
403 Doppelstrukturen und die vielfache Einbeziehung der Wirtschaft, ohne jedoch auch
404 gesellschaftliche Akteure mit einzubinden, haben dazu geführt, dass die Legitimation für
405 wissenschaftliche Politikberatung gesunken ist.

406 Europa auf Forschung und Innovation ausrichten

407 Wissenschaft und Forschung sind wie kaum ein anderes Tätigkeitsfeld auf den
408 internationalen Austausch von Wissen und Personen angewiesen. Für Deutschland bietet

409 der europäische Forschungsraum große Chancen. Als Schwergewicht kann Deutschland
410 maßgeblich die Richtung der zukünftigen europäischen Forschungspolitik mit
411 bestimmen. Dies gelingt jedoch nur dann, wenn Bundesregierung und Bundestag sich mit
412 einer starken Stimme und in enger Abstimmung mit der deutschen Wissenschaft auf
413 europäischer Ebene Gehör verschaffen.

414 Um die Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Union langfristig zu stärken, ist eine
415 stabile finanzielle Förderung von Wissenschaft und Forschung unabdingbar. Der
416 Haushalt der Europäischen Union muss daher zu Lasten anderer Politikfelder verstärkt
417 auf die Förderung von Innovationen ausgerichtet werden. Die geplante Erhöhung der
418 verfügbaren Finanzmittel für Forschung und Innovation im Rahmen des 8.
419 Forschungsrahmenprogramms „Horizont 2020“ und darüber hinaus ist erforderlich, wenn
420 Europa dauerhaft europäischer und weltweiter Motor von Innovationen und von
421 wissenschaftlichem Fortschritt sein will.

422 Gerade für diejenigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union, die Defizite in der
423 Wissenschafts- und Forschungsförderung aufweisen, können Forschungsmittel der EU als
424 Hebel wirken, um ihre Innovations- und ihre Wettbewerbsfähigkeit dauerhaft zu stärken.
425 Daher sollten wir neben der Kohäsionspolitik auch über neue Finanzierungsinstrumente
426 nachdenken, die in Ergänzung zu den Forschungsrahmenprogrammen geeignet sind, die
427 Fähigkeit von Mitgliedstaaten zu verbessern, ihre Wissenschafts- und
428 Forschungslandschaft wettbewerbsfähiger zu machen.

429 Wissenschaft war und ist immer auch international. Bei der Lösung vieler
430 wissenschaftlichen Fragestellungen wird seit vielen Jahren international eng zusammen
431 gearbeitet. Auch bei der Begutachtung wissenschaftlicher Arbeiten ist der Blick von
432 „Außen“ wichtig und sollte weiter ausgebaut werden. Der Wissenschaftsstandort
433 Deutschland stellt nicht nur für die inländische Bevölkerung eine große Chance zur
434 Emanzipation durch Bildung, zur persönlichen Weiterentwicklung und zur Beförderung
435 des gesellschaftlichen Wohlstandes durch Wissenschaft und Forschung dar. Gute
436 Ausbildungsangebote wirken über die deutschen Grenzen hinaus. Sie steigern die
437 Attraktivität des Bildungs- und Hochschulstandortes und leisten damit einen Beitrag, um
438 den besten angehenden Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in
439 Deutschland ein gutes Angebot zu machen. Die Öffentlichkeitsarbeit für die deutsche
440 Wissenschaft und Forschung müssen verstärkt werden. Eine Kultur der Wertschätzung
441 für Leistungsträger in Wissenschaft und Forschung und eine „Willkommenskultur“ für
442 aus dem Ausland nach Deutschland kommende Forscherinnen und Forscher (für
443 ausländische Fachkräfte wie für „Rückkehrer“) müssen befördert werden.

444

445

19 Forderungen der SPD-Bundestagsfraktion

446

für eine starke Forschung

447

┆ Wir setzen uns dafür ein, dass ┆

448

1. die Rahmenbedingungen stimmen, damit Wissenschaft und Forschung weiter große Beiträge für eine sozialere, gerechtere und innovative sowie ökologisch nachhaltig strukturierte Gesellschaft leisten können;

449

450

451

2. sich die öffentliche Forschungsförderung des Bundes an den großen Herausforderungen unserer Zeit orientiert und Möglichkeiten geschaffen werden, damit neues Wissen zügig genutzt werden kann, um bestehende Probleme – etwa in der sozialen Sicherung oder beim Klimawandel – anzugehen;

452

453

454

455

456

3. Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschungsprojekte gleichberechtigt, eigenständig und finanziell sicher ausgestattet durchgeführt werden können;

457

458

459

4. die Vielfalt der Wissenschafts- und Forschungslandschaft erhalten bleibt und nicht Sparzwängen auf Seiten der Bundesländer zum Opfer fällt;

460

461

5. die gute Förderung im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation über das Jahr 2015 hinaus langfristig weiter geführt wird und bei den großen Forschungsorganisationen angestellte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch in der Lehre aktiver werden;

462

463

464

465

6. ein Konzept zur Umsetzung einer verbesserten Struktur und eines einheitlichen Finanzierungsschlüssels von Bund und Ländern für die institutionalisierten außeruniversitären Forschungseinrichtungen erarbeitet wird;

466

467

468

7. eine klare Abgrenzung der Aufgabenspektren der außeruniversitären Forschungseinrichtungen und eine deutlichere Profilbildung stattfindet;

469

470

8. eine Klärung der rechtlichen Rahmenbedingungen für engere Kooperationen von Hochschulen, Wirtschaft und außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit dem Ziel eines Ausbaus dieser Zusammenarbeit erreicht wird;

471

472

473

9. eine auskömmliche Vollkostenfinanzierung für öffentlich finanzierte Forschungsprojekte über die bestehenden Maßnahmen zur Finanzierung von Programmpauschalen im Rahmen der DFG und der BMBF-Förderung hinaus stattfindet;

474

475

476

477

10. eine solide Grundfinanzierung für die Hochschulen gesichert wird, die es Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ermöglicht, ohne die Notwendigkeit der Einwerbung von Drittmitteln frei Forschungsprojekte zu konzipieren und zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen;

478

479

480

- 481 11. neue Personalkategorien für Postdoktorandinnen und -doktoranden entwickelt
482 werden mit dem Ziel der Ermöglichung einer unbefristeten Beschäftigung in
483 Wissenschaft und Forschung auch jenseits der Professur auf Lebenszeit;
- 484 12. konkrete Zielvereinbarungen zur Stärkung der Rolle von Frauen im
485 Wissenschafts- und Forschungssystem getroffen werden – etwa im Rahmen
486 des Paktes für Forschung und Innovation;
- 487 13. die Weiterentwicklung der Fachhochschulen als wichtiger Partner für kleine
488 und mittlere Unternehmen und als Ausbildungsstätten mit starkem
489 Anwendungsbezug durch den Bund stärker gefördert wird. Insbesondere
490 müssen die Förderprogramme für die Forschung an Fachhochschulen und für
491 Kooperationsprojekte mit Universitäten ausgebaut werden;
- 492 14. die gesellschaftlich begründete Bedarfsorientierung in der
493 Forschungsförderung des Bundes noch stärker bearbeitet wird und keine
494 Engführung der Förderung unter marktkonformen Verwertungsaspekten
495 betrieben wird;
- 496 15. eine steuerliche Förderung von Forschung und Entwicklung angestrebt wird,
497 die nicht auf Kosten der erfolgreichen Projektförderung geht;
- 498 16. ein Deutscher Validierungsfonds eingerichtet wird, der dauerhaft die Lücke
499 zwischen Grundlagenforschung und ökonomischer Verwertung schließt;
- 500 17. eine Überprüfung des Urheber- und Patentrechts stattfindet mit dem Ziel,
501 diese Regelwerke an die Bedingungen einer modernen Wissenschaft und
502 Forschung anzupassen und die Förderinitiative zur intensiveren Nutzung
503 neuer Medien zur Stärkung des Bildungs- und Wissenschaftsstandortes
504 Deutschland einzurichten;
- 505 18. die aktuelle Beratungslandschaft in Wissenschaft und Forschung überprüft
506 wird mit dem Ziel, Doppelstrukturen abzuschaffen und die öffentliche
507 Wahrnehmung von Wissenschaft und Forschung als wesentliche Faktoren für
508 gesellschaftlichen Fortschritt und Innovationen herauszustellen;
- 509 19. eine maßgebliche Ausweitung der finanziellen Mittel für Forschung und
510 Innovation auf europäischer Ebene herbeizuführen.